



Landessportbund  
Hessen e.V.

***Stark für Familien***

***Inklusion im Fußball (er)leben***



**PROJEKTDOKUMENTATION**

# Inhaltsverzeichnis

## **S. 03 Einleitung**

S. 03 *Inklusion im Sport(verein)*

S. 03 *Allgemeine Situationsbeschreibung*

## **S. 04 Rahmenbedingungen / das Projekt im Überblick**

S. 04 *Finanzierung des Projektes*

S. 05 *Motivation und Hintergründe*

S. 05 *Warum Inklusion im Fußball (er)leben?*

## **S. 08 Phase I – Auswahl und Gewinnung von Projektpartnern**

S. 09 *Identifizierung relevanter Akteure*

## **S. 09 Phase II – Erstellung von Materialsets**

## **S. 10 Phase III – Konzeptionierung der Praxisangebote**

S. 11 *Praxisangebote*

## **S. 12 Phase IV – Unterstützungsangebote entwickeln**

## **S. 14 Phase V – Umsetzung**

S. 14 *Zielgruppenbeschreibung*

S. 15 *Öffentlichkeitsarbeit*

S. 15 *Landesweites Agieren – Vorstellung der Projektpartner*

## **S. 18 Phase VI – Nachhaltigkeit**

S. 18 *Gelingensbedingungen und Barrieren*

S. 18 *Anregungen für Sportkreise und Verbände*

S. 20 *Anregungen für Vereine*

S. 20 *Projekterfolge und Nachhaltigkeit*

## **S. 23 Impressum**



# Projektdokumentation – Stark für Familien

## Einleitung

### *Inklusion im Sport(verein)*

Bewegung, Spiel und Sport sind besonders gut geeignet, um das gegenseitige Verständnis von Menschen mit und ohne Behinderung zu stärken, sowie Vorurteile und Berührungängste abzubauen. Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist im hessischen Sport ein wichtiges Thema, das bereits in einer Vielzahl von Sportangeboten, Maßnahmen und Programmen in Sportvereinen und Sportverbänden verankert ist. Durch das Übereinkommen der Vereinten Nationen (UN) über die Rechte von Menschen mit Behinderung hat das Thema Inklusion im Sport einen besonderen Schub erfahren. Ziel ist es, allen Menschen eine selbst bestimmte und gleichberechtigte Teilhabe am Sport sowie in den Strukturen des Sports zu ermöglichen und Menschen mit Behinderung über den Sport eine Teilhabe an der Gesellschaft zu eröffnen.

Der Landessportbund Hessen e.V., die Sportjugend Hessen e.V., der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-

Sportverband e.V., Special Olympics Hessen e.V., der Hessische Gehörlosen-Sportverband e.V. und das Hessische Ministerium des Innern und für Sport agieren in enger Abstimmung, um die Voraussetzungen für eine inklusive Sportlandschaft zu schaffen, damit Menschen mit Behinderung gemäß ihren individuellen Wünschen Sport treiben und erleben können. Dabei wird Inklusion als fortwährender Prozess verstanden, der sich stetig weiterentwickelt. Die Grundvoraussetzungen für Inklusion im und durch den Sport werden seitens des organisierten Sports geschaffen.

### *Allgemeine Situationsbeschreibung*

Es ist eine steigende Anzahl von inklusiven Angeboten im Breitensport zu verzeichnen. Gründe hierfür ist das steigende politische und gesellschaftliche Interesse an dem Thema „Sport & Inklusion“. Der Sport eignet sich aufgrund seiner vermittelnden Werte, wie Fairness, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Einigkeit usw. optimal, um Begegnungen auf Augenhöhe zu schaffen und sich somit dem Thema

anzunehmen. Eine Vielzahl der bereits bestehenden inklusiven Angebote (in Hessen) sind auf der Website des Landessportbundes Hessen im Geschäftsbereich Sportentwicklung nachzusehen. [Hier](#) findet sich im Handlungsfeld „Sport & Inklusion“ eine Auflistung der Angebote: Geschäftsfeld des lsb h

- Sportentwicklung
- Inklusion
- Vereinsuche

Durch die stetige Aufklärung rund um das Thema der Inklusion im und durch den Sport werden neue Angebote vermehrt von Beginn an inklusiver gedacht und umgesetzt. Auch die Vielzahl von Fortbildungsmöglichkeiten trägt ihren Teil dazu bei.

Die neusten Entwicklungen gehen in Richtung Digitalisierung von Sport- und Mitmachangeboten und der damit verbundenen Berücksichtigung der Barrierefreiheit. Hierbei spielen besonders die Themen der Leichten bzw. Einfachen Sprache im Sport, Piktogramme für den Sport, Gebärdensprache im Sport oder digitale Übungsleitenden-Qualifizierung eine wichtige Rolle. Ganzheitliche barrierefreie Kommunikationskonzepte (digital und analog) sollen

hieraus entstehen und die Zugänglichkeit zum Sport in seiner Gesamtheit abrunden, denn Kommunikation bildet den wichtigsten Grundpfeiler, damit Inklusion gelingen kann.

## Rahmenbedingungen / das Projekt im Überblick

### *Finanzierung des Projektes*

Der Großteil des Projekts wurde durch Aktion Mensch finanziert. Die Mittel machten 80 % des Gesamtvolumens aus, wurden über die Stellung eines Großantrags bei Aktion Mensch angefragt und bewilligt. Die restlichen Projektmittel waren Eigenmittel des Landessportbundes

Gefördert durch die  
**Aktion  
MENSCH**



Hessen e. V. sowie Geldzuwendungen des Projektes „Mehr Inklusion für Alle“ (MIA – Deutscher Behindertensportverband) und des Kruschel Verlags.

Die Projektmittel wurden einerseits für Personalkosten und andererseits für Material, Werbung, Aufwandsentschädigungen oder sonstige Honorare aufgewandt.

Das Projekt hatte eine Laufzeit von 2 Jahren. Der Zeitraum erstreckte sich hierbei von Februar 2019 bis Januar 2021.

### *Motivation und Hintergründe*

Die hauptberufliche Verankerung des Themas „Sport & Inklusion“ im Landessportbund Hessen belegt das große Interesse der Förderung des Sports für Menschen mit und ohne Behinderung. Durch das Projekt konnte zusätzlich Hauptberuflichkeit geschaffen werden, um das Thema weiter zu fördern. Das Projekt-Ziel war klar definiert: Mehr inklusive Breitensportlichen Angebote schaffen und nachhaltige Netzwerke zwischen Vereinen, Schulen und weiteren Trägern, wie z.B. Werkstätten für Menschen mit Behinderung, auf- und ausbauen.

Barrieren sollten identifiziert und, sofern im Rahmen des Projektes möglich, abgeschafft werden. Hier ist nicht nur die Rede von physischen, sondern ebenfalls von psychischen Barrieren. Insgesamt sollte die Sportlandschaft Hessen inklusiver, bunter und vielfältiger werden. Wichtig war hierbei die Nachhaltigkeit, damit diese Überzeugungen auch gelebt und weitergetragen werden.

Menschen mit und ohne Behinderung sollten auf vielfältige Art und Weise der Zugang zu einem gemeinsamen Sporttreiben ermöglicht werden. In Zahlen bedeutete das: Es sollten 20 Vereine bzw. Institutionen und 100 Menschen mit Behinderung gefördert werden.

### *Warum Inklusion im Fußball (er)leben?*

Fußball ist das klare Zugpferd in Deutschland und somit auch in Hessen, wenn es um das Thema Inklusion geht. Das Interesse sowie der Bekanntheitsgrad sind groß, das grundlegende Verständnis ist flächendeckend vorhanden. Es ist eine Sportart, mit der alle etwas anfangen können. Der Fußball ist sich seiner gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung bewusst. Somit gibt es hier bereits eine



Menge Initiativen und konkrete Schritte zur Inklusion. Dies alles ermöglichte einen guten Einstieg in das Thema und setzt optimale Voraussetzungen, um die im Vorfeld angedachten Konzepte (Familiensport) auszutesten, umzusetzen und im Anschluss zu evaluieren und zu verbessern.

Durch den Aufbau der 1. Inklusiven hessischen Fußball-Liga konnte auch auf eigene Erfahrung aus dem Bereich „Fußball & Inklusion“ zurückgegriffen werden. Die Liga wurde 2017 in Kooperation mit dem Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (HBRS) aufgebaut. In dieser können Sportler und Sportlerinnen mit und ohne Behinderung gemeinsam Fußball spielen. Dabei unterstützen die Spieler und Spielerinnen ohne Behinderung die Spieler und Spielerinnen mit Behinderung, um so den gemeinsamen Gedanken der Inklusion auf dem Platz zu (er)leben. Aktuell sind über zehn Vereine an dem Ligaaufbau beteiligt. Ziel dieser inklusiven Liga ist es einen fairen und ausgeglichenen Fußballwettbewerb zu gewährleisten, in dem sich die teilnehmenden Spielerinnen und Spieler, mit und ohne Behinderung, in ihren Mannschaften miteinander messen können.

Das Motto der Liga ist der Inklusionsgedanke: „Wir kicken gemeinsam in Hessen!“

Die hierdurch entstandenen Kontakte und Netzwerke konnten genutzt werden, um durch Pilotveranstaltungen erste Erfahrungen zu sammeln.

Allerdings wurde die perspektivische Übertragbarkeit der Konzepte in andere Sportarten nie außer Acht gelassen und somit stets berücksichtigt, indem die Rahmen- und Gelingensbedingungen auf den Sport mit der Familie ausgerichtet waren. Diese Priorisierung führt zu einer sportartenübergreifenden Anwendungsmöglichkeit der Konzepte.

## Phase I Auswahl und Gewinnung von Projektpartnern

Zu den potenziellen Partnern gehörten Sportvereine, Schulen, Einrichtungen und sonstige Träger (Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, Wohnheime, etc.).

Um möglichst viele potenzielle Projektpartner und Teilnehmer zu erreichen, wurde die Suche auf mehreren Wegen angegangen. Einerseits wurden Vereine gezielt direkt angesprochen. Diese wurden aufgrund der bereits vorhandenen Kontakte und in Gesprächen mit den jeweiligen Sportkreisen und vorhandenen Netzwerken in den Regionen herausgefiltert. Andererseits wurden alle Vereine indirekt über Rundmail an einen großen Vereinsverteiler angeschrieben und somit auf das Projekt aufmerksam gemacht. Auch wurde stets über das Projekt und dessen aktuellen Fortschritte in der Presse (z.B. im lsb

h Verbandsorgan „Sport in Hessen“) berichtet, worüber sich ebenfalls interessierte Vereine aus eigener Initiative heraus melden konnten. Das Ziel dieses Vorgehens ist es, mit und für den jeweiligen Verein ein passendes Angebot aufzubauen und Teilnehmer dafür zu finden.

Ebenfalls wurden Familienzentren, Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Beherbergungseinrichtungen usw. angeschrieben und eine Interessenumfrage in der jeweiligen Institution durchgeführt. Hierzu wurde ein kurzer Fragebogen in einfacher Sprache ausgearbeitet und an die Menschen mit Behinderung ausgegeben, um deren Interesse an einem Sportangebot herauszufinden. Hierdurch konnten sich Interessensgruppen bilden. Das Ziel hierbei ist es, für die bereits vorhandene Zielgruppe einen Verein in der direkten Umgebung zu finden, der ein Angebot für genau diese Zielgruppe durchführen möchte.



Die Ansprache von (Förder-)Schulen stellte hier eine gesonderte Maßnahme dar und erfolgte zumeist über Vereine, die bereits einen Kontakt zu Schulen hatten und dort AGs anbieten. Hier wurde mit der Schule und dem Verein gemeinsam ein Angebot ausgearbeitet, welches dort im Nachmittagsangebot etabliert wurde.

### *Identifizierung relevanter Akteure*

Die Vereine mussten keine Vorerfahrung im Bereich Inklusion und/oder Fußball mitbringen. Somit konnte sich jeder Verein am Projekt beteiligen, da die Angebote nicht ausschließlich auf den klassischen Fußball ausgelegt sind und somit von Allen als Breitensportliche Aktivität angeboten und durchgeführt werden konnten. Vielmehr standen verschiedene Varianten des Fußballs (Fußball-Golf, Fußball-Billard, Wheelsocket; näheres dazu in 3.5.) im Vordergrund.

Im Bereich der Schule wurde sich vorerst ausschließlich auf Förderschulen fokussiert, da hier das Interesse, bedingt durch die Zielgruppe, größer war.

## **Phase II Erstellung von Materialsets**

Der Projektpartner erhielt, in der Regel der Verein, ein Starter-Set für die erfolgreiche Umsetzung und den Einstieg in die Arbeit. Aufgrund der vielfältigen Angebotsmöglichkeiten wurde das Starter-Set für jeden Projektpartner individuell zusammengestellt und richtete sich nach dem Angebot, welches umgesetzt werden sollte. Für ein klassisches Fußballangebot wurden beispielsweise verschiedene Fußbälle, Hütchen, Leibchen, Pop-up Tore usw. zur Verfügung gestellt.

Für Fußball-Billard wurde in Zusammenarbeit mit dem Sportkreis Darmstadt-Dieburg und einem Schreiner eine Spielbande (Spielfeld) konzipiert und gebaut, da die gängigen Modelle in dem Bereich den preislichen Rahmen sprengten und nicht flexibel genug im Einsatz sind. Zusammen mit einer Trainerin und der Familien des Pilotvereins Germania Eberstadt wurden Fußball-Golf-Stationen entwickelt, die zusammen einen Parcours ergeben, wie man ihn aus dem Minigolf kennt. Die Materialien konnten hierbei selbst gewählt werden, um der Kreativität freien Raum zu geben. Die Vereine konnten sich so eine Material-

liste bei einem Baumarkt oder Sportartikelhersteller zusammenstellen und in Zusammenarbeit mit den Familien die Stationen erstellen. Vorlagen und Anregungen wurden zur Verfügung gestellt.

### Phase III Konzeptionierung der Praxisangebote

Nachdem ein potenzieller Projektpartner gefunden wurde, fanden die ersten Gespräche statt. Hierbei wurden die Absichten, das durchzuführende Angebot, Fortbildungsmöglichkeiten, finanzielle Fragen usw. ermittelt und erörtert. Wenn diese Rahmenbedingungen geklärt waren, konnte die aktive Vernetzungsphase mit entsprechenden Einrichtungen im unmittelbaren Umfeld beginnen, um Teilnehmer oder einen Angebotsanbieter zu finden. Um nun in die aktive Umsetzung zu kommen wurde das Material bestellt, zusammenggebaut, Konzepte zur Umsetzung erstellt und einen erstes Kennenlernen aller Beteiligten auf einem kleinen Sportfest zum Auftakt initiiert. Eine Nachbesprechung und Evaluation der ersten Veranstaltung diente hierbei der Optimierung des zukünftigen Angebots. Wünsche und Anregungen wurden berücksichtigt



*Projektpartner  
fanden sich  
in sechs Sportkreisen*

und ausführlich besprochen. Dies alles mit dem Ziel, dass sich das Angebot etabliert und selbstständig von den Beteiligten durchgeführt wird, sodass keine Unterstützung mehr notwendig ist.

Aufgrund der Pandemie (Näheres auf Seite 18) wurde sich auf folgenden Angebote konzentriert:

- 1) Fußball-Golf
- 2) Fußball-Billard
- 3) Wheelsoccer

Es war frei aus den Möglichkeiten wählbar und eine Kombination der Angebote war ebenfalls möglich.

Die Konzepte zum „klassischen“ inklusiven Fußballtraining konnten nur unzureichend getestet werden und werden deshalb hier nicht weiter behandelt. Der Grund hierfür waren die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen und Restriktionen im Kontakt- und Gruppensport (Näheres auf Seite 18).

### *Praxisangebote*

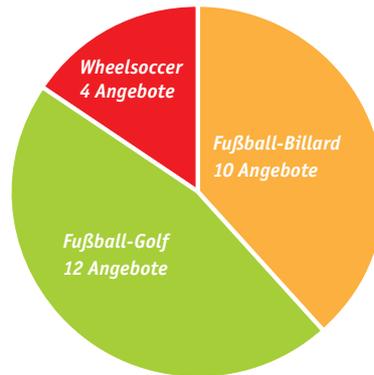
Zu 1) Fußball-Golf:

Die Spielidee ähnelt aufgrund der Spielfeldgröße dem klassischen Minigolf. 10 oder mehr kleine Stationen ergeben einen Parcours. Hier soll der Fußball über oder um Hindernisse geschossen werden, um am Ende in ein definiertes Ziel zu treffen. Die Anzahl der Schüsse wird addiert, um einen Gewinner zu ermitteln. Die Stationen haben hierbei verschiedenen Schwierigkeitsgrade.

Zu 2) Fußball-Billard:

Eine Variation des Billards mit Fußbällen. Die hierfür konzipierte Spielfläche besteht aus Holz und besitzt 6 Taschen um die Bälle darin zu versenken. Die Fußbälle sind farblich unterteilt. So gibt es einen weißen, einen schwarzen, „volle“ und „halbe“ Bälle. Ziel ist es seine „vollen“ oder „halben“ Bälle und anschließend den schwarzen Ball vollständig zu versenken. Gespielt wird zu zweit oder in Teams. Die Größe und die Anzahl der Taschen ist aufgrund eines simplen Schraubsystem variable anpassbar, um in und mit dem Feld auch noch andere Spieleideen verwirklichen zu können.

Zu 3) Wheelsoccer: Wheelsoccer ist das Fußball des Rollstuhlfahrers. Gespielt wird mit einem großen Gymnastikball, welcher mit der Hand vorwärts geschlagen wird. 2 Hütchen in einem großen Abstand markieren das gegnerische Tor. Zwei gleichgroße Teams spielen gegeneinander. Die Spielzeit variiert je nach Gruppe. Ziel ist es möglichst viele Tore zu schießen. Alle Teilnehmer müssen hierfür in einem Rollstuhl sitzen und dürfen diesen nicht verlassen. Alternativ ist ein Tandemmodell möglich, indem eine Person diejenige Person im Rollstuhl schiebt. Allerdings ist in diesem Fall nur die Person im Rollstuhl Pass- bzw. Schussberechtigt.



Anzahl der Praxisangebote

#### Phase IV Unterstützungsangebote entwickeln

Die Unterstützung seitens des Landessportbundes Hessen war vielfältig und reichte von der Initiierung bis zur finalen Umsetzung des Angebotes. Hierzu zählten besonders die Beratung und konzeptionelle Unterstützung bei der Initiierung des Angebotes, die Vernetzung mit Partnern in der direkten Umgebung, die Zurverfügungstellung von Material und die Begleitung in der praktischen Umsetzung sowie der Durchführung einer Auftaktveranstaltung.

Es wurde ein Fortbildungsangebot im Bereich „Fußball & Inklusion“ konzipiert, das sogar über das Projekt hinaus angepasst und weiterentwickelt wird. Aufgrund erster Rückmeldungen wird diese Fortbildungsmöglichkeit im blended learning Format überarbeitet und der Bereich der „Differenzierung“ im Fußball priorisiert. Übungsleitende sollen durch Differenzierung lernen, Übungen auf eine bestimmte Zielgruppe anzupassen und dazu methodisch-didaktische Tipps erhalten. Die Fortbildung wird einen Umfang von 16 Lerneinheiten (16 LE) haben und zur Hälfte über die Online-Lernplattform des Landes-



sportbundes Hessen und zur anderen Hälfte in Präsenz durchgeführt.

Zur Unterstützung des pandemiebedingten Heimtrainings wurden barrierefreie Videos erstellt. Sie zeigen verschiedene Übungen und jeweils drei Videos ergeben eine Einheit. Das erste Video zeigt eine einfache Grundübung. Das zweite Video zeigt eine schwere Grundübung. Diese beiden Übungen werden im dritten Video zu einer Übung vereint und bilden somit höchste Schwierigkeitsform. Das Videoformat enthält einen Gebärdensprachdolmetscher, Untertitel in Leichter Sprache und Piktogramme. Auch die Übungsanleitung ist in leichter Sprache formuliert und eingesprochen. Somit sind die Videos umfassend barrierefrei gestaltet und leisten einen großartigen Schritt zur digitalen Barrierefreiheit. Auch werden die Videos in der vorher beschriebenen Fortbildung als Good Practice-Beispiel eingesetzt. Die Piktogramme werden in Kooperation mit einer Agentur und dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen erstellt. Es wurde sich für den Einsatz von einfacher Sprache entschieden, um flexibler und schneller agieren zu können. Aus der intensiven Auseinandersetzung mit den beschriebenen Hilfsmitteln zur Barrierefreiheit soll bis

2022 ein Kommunikationskonzept entstehen, welches die digitale, aber auch analoge Kommunikation im Sport langfristig fördert und positiv beeinflusst. Die Goethe-Universität Frankfurt unterstützt in der Erstellung dieses Konzeptes.

## Phase V Umsetzung

### *Zielgruppenbeschreibung*

Die Hauptzielgruppe waren hessische Familien. Sport sollte gemeinsam im Familienbund mit oder gegen andere Familien betrieben werden. Eine Altersgrenze gab es nicht und alle konnten teilnehmen. Menschen mit und ohne Behinderung nahmen gleichberechtigt an den Angeboten teil - die Art der Behinderung spielte hierbei keine Rolle. Die Trainingszeiten wurden bei den meisten Angeboten auf das Wochenende oder am späten Nachmittag bzw. frühen Abend festgelegt, da hier verschiedene Faktoren, wie Schule der Kinder und Arbeit der Eltern, berücksichtigt werden mussten, damit alle zusammen die Chance hatten, das Angebot wahrzunehmen.

Die Familien wurden von Grund auf in die Gestaltung und Planung des Angebots eingebunden. Am besten zeigte sich dies in der Erstellung der Fußball-Golf-Stationen, bei denen die Familien ihre eigene Station entworfen und gemeinsam gebaut, gestalten und dekoriert haben.

### *Öffentlichkeitsarbeit*

Bei verschiedenen Fachforen, Sitzungen und Arbeitsgruppen (AG's) zum Thema „Sport & Inklusion“ wurde das Projekt und dessen Entwicklung in den Strukturen des organisierten Sports vorgestellt. Durch die Kooperation zwischen dem Deutschen Olympischen Sportbund und Aktion Mensch entstand ein Netzwerk von knapp 20 Projekten, welche sich stetig zu ihren Vorhaben und Entwicklungen austauschen. Dieses Projekt war ein Teil dieses Netzwerkes. Zu Auftaktveranstaltungen und Sportfesten wurde stets die regionale Presse eingeladen, sowie die Pressereferenten des Landessportbundes Hessen eingebunden. Sie waren stets an der Vor- und Nachbereitung solcher Veranstaltungen beteiligt, um zugleich kommunal, regional und landesweit über spezifische Entwicklung zu berichten.

Alle Neuerungen sowie Informationen rund um das Projekt oder gezielte Veranstaltungen, wurden über die sozialen Medien (Twitter, Instagram) geteilt. Ebenfalls wurde Material für gewisse Social Media Aktionen (z.B. virtuellen Weihnachtskalender) bereitgestellt, um in die aktive Bewerbung des Projektes zu gehen. Das Projekt ist auf der Homepage des Landessportbundes Hessen im Geschäftsbereich Sportentwicklung zu finden. Dort wurden ebenfalls in regelmäßigen Abständen Neuigkeiten und Entwicklungen hochgeladen.

Besonders das Zusammenspiel von Presse und sozialen Medien sorgte für eine spürbare Verbreitung des Projektes und regt Vereine und Interessierte dazu an, sich aus eigener Initiative zu melden.

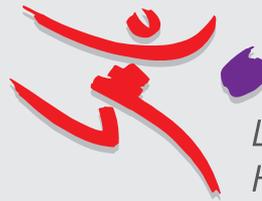
### *Landesweites Agieren – Vorstellung der Projektpartner*

Aufbauend auf die bereits vorhandenen Netzwerke und Kooperationen, wurden weitere Projektpartner akquiriert, um flächendeckend und institutionsübergreifend agieren zu können. Hierzu wurden folgende Projektpartner und deren Netzwerke eingebunden:

# Projektpartner



Hess. Gehörlosen-  
Sportverband e. V.



Landessportbund  
Hessen e.V.



LANDESSPORTBUND  
NORDRHEIN-WESTFALEN



Special Olympics  
Hessen



Hochschule Fulda  
University of Applied Sciences



**1) Hessischer Fußball-Verband e. V.**

Über die Sozialstiftung des Hessischen Fußball („Fair Play Hessen“) wurde auf das Projekt aufmerksam gemacht. Ebenfalls wurde zusammen an einer Aus- und Fortbildungsmöglichkeit gearbeitet.

**2) Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e. V.**

Es wurde zusammen an der Erstellung der barrierefreien Videos gearbeitet und die Netzwerke der 1. Inklusiven hessischen Fußball-Liga genutzt.

**3) Special Olympics Hessen e. V.**

Zusammen wurden Angebote in verschiedenen Regionen aufgebaut.

**4) Hochschule Fulda**

(Projekt RinkA (Regionale inklusive Bewegungs-, Sport-, Gesundheits- und Freizeitangebote))  
Durch eine ausgebildete Mitarbeiterin in Leichter Sprache wurde an der Erstellung der Videos unterstützt.

**5) ViiAS**

(Vielfältige innovative inklusive Angebote im Sport)  
Das entstandene Projekt in der „Modellregion Inklusion“ in Darmstadt unterstützte vor Ort bei Akquirierung und Umsetzung von Angeboten, sowie der Erstellung der Videos.

**6) Goethe-Universität Frankfurt**

Studierende erstellten in wissenschaftlichen Hausarbeiten Handreichungen für ein inklusives Fußballtraining

**7) Hessischer Gehörlosen-Sportverband e. V.**

Gemeinsam wurden erste Schritte für eine Ausbildung für Gehörlose als Trainingsanleitende entwickelt. Die Umsetzung folgt in 2021/2022.

**8) Deutsche Gehörlosen Sportjugend e. V.**

Mit ihrem Projekt „Gebärdensprache im Sport“ unterstützen sie die Entwicklung und Umsetzung der Videos.

**9) Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.**

Die für ein Sportwörterbuch bereits entwickelten Piktogramme wurden zur freien Verfügung für die Produktion der Videos gestellt. Die durch das Projekt entstandenen neuen Piktogramme wurden wiederum ebenfalls zur Verfügung gestellt.

## Phase VI Nachhaltigkeit

### *Gelingensbedingungen und Barrieren*

Die Covid-19 Pandemie ist selbstverständlich nicht spurlos an der Projektarbeit vorbeigegangen. Es ergab sich ein Schwerpunktwechsel der Angebote auf das bereits beschriebene Fußball-Golf, -Billard und Wheelsoccer. Diese Sportarten sind kontaktfrei und haben Dank eines Hygienekonzepts ihren Platz auch während des Lockdowns gefunden. Besonders der Fokus auf die Familie hatte bei der Durchführung geholfen, da diese als ein Haushalt zählt und somit gemeinsam Sport treiben konnte.

Merkliche Barrieren sind weiterhin einerseits die baulichen, aber besonders die Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Behinderung. Ängste um Unwissenheit und Kommunikation herrschen weiterhin vor und müssen durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildungsmaßnahme abgebaut werden. Mit der Umsetzung gezielter Maßnahmen im Rahmen des Projektes (z.B. der barrierefreien Videos, Kurzfilmbeiträge in Kooperation mit dem ZDF und Aktion Mensch) ist ein wesentlicher Schritt zur Aufklärung erfolgt. Zugleich ist jedoch auch ein deutlicher

Positivtrend zu verspüren. Vereine, Übungsleitende und Teilnehmer werden dem Thema gegenüber immer aufgeschlossener und besonders neue Angebote werden immer häufiger von Grund auf inklusiver gedacht.

### *Anregungen für Sportkreise und Verbände*

Sportkreise und Verbände sollten stets mit gutem Beispiel vorangehen und als Vorbild beziehungsweise Multiplikator agieren. Wenn das Thema der Inklusion entsprechend vorgelebt wird, hat das einen direkten Einfluss auf die jeweiligen Vereine. Das Thema „Sport und Inklusion“ sollte grundlegend im Vorstand mitgedacht und beispielweise Vereine über wohnortnahe Fortbildungsangebote im Sportkreis informiert werden. Hierbei kann der Landessportbund Hessen, insbesondere der Geschäftsbereich Sportentwicklung, unterstützen. Informationen bezüglich der Fördermöglichkeiten für Vereine sollten in Kooperation mit den lsb h Fachreferenten „Sport & Inklusion“ den Vereinen zur Verfügung gestellt werden. Hierzu können entsprechende Informationen auf der Sportkreis-Homepage abgebildet werden und für weitere Informationen

im Fußball (er)leben



auf die Homepage des Landessportbundes Hessen verwiesen werden. Um Good Practice-Beispiele in der Region zu generieren, kann gezielt auf Vereine zugegangen werden, um Pilotprojekte zu starten.

### *Anregungen für Vereine*

Die Grundlage für die Schaffung von inklusiven Angeboten ist die Schaffung eines Bewusstseins der Bedarfe und Möglichkeiten von Menschen mit Behinderung. Die muss besonders im Vorstand (vor-) gelebt werden. Es sollte sich mit Menschen mit Behinderung auseinandergesetzt werden und mit ihnen gemeinsam den Angebotsbedarf klären. Hierzu kann die Wahrnehmung von spezifischen Fortbildungsmöglichkeiten hilfreich sein. Ebenfalls gibt es verschiedene Wege der finanziellen Förderung neuer inklusiver Projekte. Zu all diesen Themen kann die Unterstützung des Geschäftsbereiches Sportentwicklung im Landessportbund Hessen hinzugezogen werden. Auch bereits kleine Schritte sind der Sache dienlich und führen bereits zu einem Erfolg. Hierzu können erste Gespräche mit Einrichtungen, wie z.B. Werkstätten für Menschen

mit Behinderung, wegweisend sein. Am Wichtigsten ist bei allen Maßnahmen aber stets, die Umsetzung aus der eigenen Überzeugung heraus anzugehen und nachhaltig umsetzen zu wollen. Falsche Hoffnungen sollten niemals geweckt werden, um Enttäuschungen auf beiden Seiten zu vermeiden.

### *Projekterfolge und Nachhaltigkeit*

Durch die Vernetzung von Vereinen und Institutionen vor Ort, sollen sich die Angebote fest im Vereinsangebot etablieren und von alleine verwaltet werden. Die Möglichkeit der Qualifizierung der Trainingsleitenden hilft dabei, das Angebot selbstständig durchführen zu können und nachhaltig inklusiv im Verein zu arbeiten. Auch die Videos werden nachhaltig eingesetzt. Sei es bei den Qualifizierungsmaßnahmen, als Good Practice-Beispiel, als Unterstützung für das Training daheim oder als Möglichkeit die Sportart und dessen Vielfältigkeit zu präsentieren. Die neu gestalteten Umsetzungskonzepte zum Fußball-Golf, -Billard und Wheelsocket waren ein voller Erfolg. Sie konnten, bis auf die Zeit des harten Lockdowns, nahezu

problemlos durchgeführt werden. Die Vereine und Einrichtungen haben hierfür ein eigenes Angebot geschaffen oder ihr bestehendes Training mit diesen Maßnahmen erweitert. An mehreren Förderschulen konnten Wheelsocket AGs installiert werden, die inklusiv mit der Familie durchgeführt werden können. Inklusion und der Familiengedanke standen grundsätzlich bei allen Maßnahmen im Fokus. Es konnten 18 von geplanten 20 Vereinen / Einrichtungen für das Projekt gewonnen werden. Weitere Interessenten konnten vorerst nicht betreut werden. Die geplanten 100 Teilnehmer wurden weit überschritten.

#### **Weiterführung: „Erfolgreich weiter“**

Das hier beschriebene Projekt konnte erfolgreich um weitere 2 Jahre verlängert werden und läuft nun unter dem Namen **„Erfolgreich weiter! Stark für Familien – Inklusion im Fußball (er)leben“** weiter. Der Projektzeitraum ist auf den 01.04.2021 – 31.03.2023 datiert. Für diesen Zeitraum wurde die Stelle der Projektkoordination im Landessportbund Hessen (Geschäftsbereich Sportentwicklung) erneut verankert. Das Folgeprojekt wird an die bereits beschriebenen Maßnahmen nahtlos anknüpfen. Der Fokus liegt

hierbei weiterhin auf der Schaffung neuer Breitensportlicher Angebote und dem Ausbau der digitalen Barrierefreiheit bzw. Kommunikation im Bereich Fußball.



## Impressum

### Herausgeber:

Landessportbund Hessen e. V., Geschäftsbereich Sportentwicklung – Sport und Inklusion  
Otto-Fleck-Schneise 4 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 (0) 69/6789-181 • Fax. +49 (0) 69/6789-209  
E-Mail: [sportentwicklung@lsbh.de](mailto:sportentwicklung@lsbh.de) • [www.landessportbund-hessen.de](http://www.landessportbund-hessen.de)

**Projektverantwortlicher:** Marc Mercurio

**Bilder:** Marc Mercurio

**Gestaltung/Herstellung:** WR design, Sandra Liebig • [www.wr-design-online.de](http://www.wr-design-online.de)



Geschäftsbereich Sportentwicklung – Sport und Inklusion  
Otto-Fleck-Schneise 4 • D-60528 Frankfurt am Main  
Tel. 069/6789-181 • Fax 069/6789-209  
E-Mail: [sportentwicklung@lsbh.de](mailto:sportentwicklung@lsbh.de) • [www.landessportbund-hessen.de](http://www.landessportbund-hessen.de)

Gefördert wurde das Projekt durch:



Unterstützt wurde das Projekt durch:



PROJEKTDOKUMENTATION